

Cooler Nest mit sozialer Wärme

Wohnen Die Tübinger „Nestbau“ hat im Steingau-Areal raumsparende Wohnformen in einem Haus vereinigt. Am Samstag kann es besichtigt werden. *Von Thomas Zapp*

Bezahlbar, sozial, integrativ, generationenübergreifend und wenn eine Wohnform ein „Co-“ im Namen hat, für kooperativ und gemeinschaftlich, dann sind schon ziemlich viele Zutaten für modernes Wohnen vereinigt: Ansprüchen gerecht werden. Die 2010 in Tübingen als gemeinwohl-orientierte Aktiengesellschaft gegründete Nestbau hat es bei ihrem Neubau im Kirchheimer Steingau-Areal geschafft, all diese Aspekte unter einem Dach zu vereinen und passt damit perfekt in das Konzept des Quartiers.

Neue Ansätze zum gemeinschaftlichen Wohnen und Arbei-

„Wir haben dort als Erste einen Co-Working-Space eröffnet - und einen geschlossen.“

Gunnar Laufer-Stark über die Rolle der Nestbau in Tübingen

ten auf reduzierter Fläche will man dort anbieten. Der „coole“ Teil befindet sich Erdgeschoss und im ersten Stock. Dort sind auf insgesamt 500 Quadratmetern die „Co's“ beheimatet: Zum einen diejenigen, die sich zum Co-Working treffen, also sich in Gemeinschaftsräume oder durch Glaswände getrennte Nischen einbuchen, um gemein-

samer oder auf kleinem Raum zu arbeiten. Zum anderen gibt es hier aber auch Möglichkeiten zum „Co-Living“. Das ist eine Art preisgünstige Alternative zum Hotel oder Appartement, wo sich etwa Berufstätige auf Zeit einmieten können, aber beispielsweise die Küche gemeinsam nutzen. „Von den zehn Zimmern hat jedes ein eigenes Bad, das ist also keine Studenten-WG“, sagt „Nestbau“-Geschäftsführer Gunnar Laufer-Stark.

Für sein Unternehmen „Nestbau“ ist die Kombination aus Co-Living und Co-Working ein Schlüssel zur Wirtschaftlichkeit. „In Tübingen waren wir die Ersten, die Co-Working-Spaces geschaffen haben und die Ersten, die sie wieder geschlossen haben“, erzählt er. Denn die Trends wandeln sich schnell, und deshalb ist es für ihn wichtig, flexibel zu sein.

Sechs Wohnungen gibt es im zweiten Obergeschoss und zwar mit und ohne Sozialbindung. „Die sehen aber genau gleich aus“, betont Gunnar Laufer-Stark. Die neuen Förderbedingungen machten es auch attraktiv, sagt der Geschäftsführer, die zwei Euro Differenz in der Quadratmeter-Miete für die drei Sozialwohnungen würden mit 200.000 Euro gefördert.

Und ganz oben im Dachgeschoss, wo man in den großen Räumen mit warmen Wandfarben und Zugang auf geräumigen Terrassen die teuren Sahnestücke des „Nests“ vermuten könnte, kommt die ambulante betreute WG für zwölf Menschen mit Pflegebedarf



Gunnar Laufer-Stark zeigt den Ausblick, den Personen mit Pflegebedarf vom zweiten Obergeschoss aufs Quartier haben. Foto: Markus Brändli

rein. „Das ist als Alternative zum Heim gedacht“, sagt Gunnar Laufer-Stark. Im Gegensatz zu einem reinen Altenheim finde man für diese Art von WG auch problemlos Personal. Die Heimaufsicht sei jedenfalls begeistert von den Räumlichkeiten und dem Umfeld gewesen. „Sie sehen es als Bereicherung“, freut sich der „Nestbau“-Geschäftsführer. Sieht man an der modernen Küche noch keinen Unterschied, wird im Bad deutlich, dass hier künftig Menschen mit Einschränkungen leben werden: Der Rollstuhl passt

problemlos hinein und an der Dusche hängt eine rote Kordel, wenn mal dringende Hilfe benötigt wird. Und wenn es wie in der Corona-Zeit mal wieder einen Lockdown gibt, bietet der Blick von der Terrasse auf das lebendige Viertel mit dem Spielplatz zumindest Abwechslung.

Durch die „coole Mischung“, so Gunnar Laufer-Stark, finanziere sich das Projekt durch verschiedene Kanäle. So bietet das Erdgeschoss neben vier Einzelappartements auch einen großzügigen Veranstaltungsraum mit Bühne,

eigener Küche und Durchreiche. Hier lassen sich Konzerte oder Seminare abhalten.

Am Samstag, 18. September, wird dort die erste Band spielen und der „Nestbau“-Geschäftsführer das Projekt vorstellen. Vielleicht steht er dann auf der Freitreppe in den ersten Stock, auf der man auch Platz nehmen kann, auf beweglichen Sitzwinkeln. Von 10 bis 14 Uhr können sich Interessierte umschauen. Anschrift ist die Rosa-Heinzemann-Straße 8 im neuen Steingau-Quartier in Kirchheim.

„Auch künftig sollen die besten Autos von hier kommen“

Wahlkampf Nils Schmid (SPD) wirbt für „Gesellschaft des Respekts“ und bessere Bezahlung für bestimmte Berufe.

Kreis. „In der Corona-Pandemie wurde deutlich, wie wesentlich die Arbeit vieler Menschen für unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben ist, die mit ihren Berufen nicht nur mehr Wertschätzung,

sondern auch eine bessere Bezahlung verdient hätten“, sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete Nils Schmid. Er wirbt daher bei der Bundestagswahl für eine Gesellschaft des Respekts: „Wer mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Wohlergehen der Gesellschaft leistet, muss dafür auch gerecht entlohnt werden, durch ein gutes Einkommen und gute Arbeitsbedingungen“, sagt Schmid.

Die SPD richte den Blick aber nicht nur auf faire und anständige Löhne, sondern auch auf eine gute kommunale Infrastruktur. Gerade Familien und Menschen mit geringerem Einkommen seien auf gute und bezahlbare Einrichtungen vor Ort angewiesen – egal ob Kinderbetreuung, Schwimmbäder oder Kulturangebote, wie zum Beispiel Büchereien. „Wir haben in der Corona-Krise hohe Summen eingesetzt, damit viele Menschen, viele Unternehmen und unsere Gesellschaft insgesamt möglichst gut durch die Krise kommen. Das war gut investiertes Geld“, findet Nils Schmid. In nächster Zeit könne es nun nicht darum gehen, Steuerentlastungen für die Reichen zu fordern, sondern Strukturen zu unterstützen, von denen alle etwas haben.

Klimakrise, Strukturwandel und die Digitalisierung stellten uns vor Herausforderungen, die entschlossener als bisher angegangen werden müssten. Nils Schmid ist sich sicher: „Wir müssen die Zukunft aktiv gestalten, um Arbeit und Wohlstand von morgen zu sichern.“ Dann sieht er jedoch großes Potenzial für gute und sichere Arbeitsplätze. „Dafür müssen wir in Bildung und Forschung investieren und für einen guten Technologietransfer in die Firmen sorgen“, meint Schmid, der dies schon als baden-württembergischer Wirtschaftsminister forciert hatte.

Beschäftigung schaffen Elementar sei der Kampf gegen den Klimawandel und der damit verbundene Strukturwandel. Den Klimawandel aufzuhalten sei

jetzt so dringlich wie noch nie. Klimaneutrale Mobilität spiele dabei eine immens wichtige Rolle. Traditionelle Industrieregionen, wie die Region Stuttgart mit ihrer Automobilindustrie, müssten sich darauf einstellen. „Auch zukünftig sollen die besten Autos von hier kommen. Dabei geht es nicht nur um Daimler und Porsche, sondern darum, dass die vielen kleinen und mittelständischen Zulieferer in der Region und ihre Arbeitsplätze sicher sind.“ Die SPD will Deutschland zu einem Zentrum der Batteriezellenerzeugung machen. Wenn Automobilzulieferer ihre Produktionsprozesse umstellten und neue Geschäftsfelder erschlossen, könnten durch diese Transformation neue, qualifizierte und gut bezahlte Beschäftigung entstehen.

Die Digitalisierung beeinflusst die Arbeitswelt von morgen. Und auch hier will der SPD-Bundestagsabgeordnete durch Investitionen in die digitale Produktion für sichere Arbeitsplätze sorgen: „Wichtig ist, dass Digitalisierung allen zugutekommt. Sie soll dafür genutzt werden, die Arbeit vieler Menschen besser zu machen, anstatt sie abzuhängen.“ Nicht nur traditionelle Arbeit könne durch Digitalisierung erleichtert werden. Auch die Digitalwirtschaft an sich böte großes Zukunftspotenzial. Deutsche und europäische Firmen könnten von der Halbleiterfertigung bis zur Quantentechnologie und Künstlicher Intelligenz zu einer vertrauenswürdigen Digitalisierung und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze am Standort Deutschland beitragen. pm

Selbsthilfe Parkinsongruppe trifft sich

Kirchheim. Die Mitgliederinnen und Mitglieder der Selbsthilfegruppe Kirchheim/Nürtingen treffen sich am Donnerstag, 23. September, im Speisesaal St. Hedwig, Lichtensteinstraße 37, um 14.30 Uhr. Dr. Mauz, Chefarzt der Neurologie am Krankenhaus Kirchheim, steht für Fragen zur Verfügung. Es besteht Anmeldepflicht und Nachweise über „3G“ sind mitzubringen. Nordic Walking kann zurzeit nicht stattfinden, weil die Tartanbahn im Weilheimer Stadion erneuert wird. pm

IN EIGENER SACHE

Ausdauernd beim Sport und bei der Recherche

Auf der Suche nach kreativer Textarbeit und neuen Erfahrungen hat sich die 19-jährige Silja Kopp beim Teckboten beworben. Schon in der Grundschule ist sie durch kreative Geschichten und Gedichte aufgefallen. Später wurde auch ihr Interesse für Politik geweckt. Als Austauschschülerin in Australien hat sie Gefallen daran gefunden, in eine andere Welt einzutauchen und neue Menschen mit unterschiedlichen Lebensansichten kennenzulernen. Durch das Reisen merkte sie schnell, wie viel Offenheit und Neugier sie in ungewohnten Lebenssituationen einbringen konnte,



Foto: Jean-Luc Jacques

was sie noch einmal darin bestärkte, Journalistin zu werden. In ihrer Freizeit macht sie vor allem gerne Ausdauersport in der Natur, um den Alltag auszubalancieren und dabei die ein oder andere kreative Idee zu entwickeln. Von ihrem Wunsch, das Schreiben zum Beruf zu machen, hat sie das erste Mal als Drittklässlerin gesprochen. Nach dem Abitur ist das schließlich zu ihrem Plan geworden. Silja Kopp möchte nächstes Jahr anfangen zu studieren und freut sich sehr darüber, in ihrer freien Zeit ein Praktikum in der Lokalredaktion beim Teckboten machen zu können. sk

Kunden so zufrieden wie noch nie

Einzelhandel Die Ergebnisse des Kirchheimer Kundenspiegels liegen vor: In puncto Freundlichkeit hat die Stadt zugelegt.

Kirchheim. Die Befragung zum fünften Kirchheimer Kundenspiegel hat einen durchschnittlichen Zufriedenheitsgrad von 86 Prozent beim Untersuchungskriterium „Freundlichkeit“ über alle 76 analysierten und ausgewerteten Firmen aus elf verschiedenen Branchen aus dem Raum Kirchheim ergeben. Damit belegt die Teckstadt Platz 45 von bundesweit 132 Untersuchungsstellen.

Im Juli und August 2021 hatten die Interviewerinnen und Interviewer des niederbayerischen Marktforschungsinstituts MF Consulting Dieter Grett im Rahmen des fünften Kirchheimer Kundenspiegels nach 2009, 2012, 2015 und 2018 wieder rund 900 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Kundenzufriedenheit mit den örtlichen Geschäften befragt. Aufgrund der Corona-Krise zum ersten Mal auch in Kirchheim unter anderem telefonisch. Die Probanden gaben an, in welchen der 76 auf dem Fragebogen aufgeführten Geschäften sie etwa in den letzten 24 Monaten etwas gekauft, sich beraten haben lassen oder sonstige Leistungen in An-



spruch genommen haben. Bewertet wurden Freundlichkeit, Beratungsqualität und das wahrgenommene Preis-Leistungs-Verhältnis in den Geschäften.

Durchschnittlich 86,0 Prozent der 904 nach Geschlecht und Alter repräsentativ ausgewählten Personen, die in Kirchheim öfter einkaufen, gaben an, dass sie mit der Freundlichkeit in den ausgesuchten Geschäften zufrieden oder sehr zufrieden sind, was die Note eins oder zwei von eins bis vier bedeutet. Damit belegt Kirchheim im Vergleich zu 131 anderen deutschen Städten einen soliden 45. Platz im Mittelfeld. Nach Angaben des Marktforschungsinstituts ergibt sich im Vergleich zur letzten Studie aber ein leichter Anstieg und das bisher beste Ergebnis in Kirchheim.

Der Rückblick stellt sich folgendermaßen dar: Im Kundenspiegel 2009 äußerten sich 82,3 Prozent zufriedener oder sehr zufriedener, 2012 waren es 85,6 Prozent, 2015 dann 85,2 Prozent, 2018 waren es 85,8 Prozent und 2021 schließlich 86,0 Prozent. Das Fazit der Marktforscher lautet daher: „Insgesamt ist das aktuelle Ergebnis für die Einkaufsstadt Kirchheim gerade in so schwierigen Corona-Zeiten ein erfreuliches Ergebnis mit einer positiven Perspektive, die die örtlichen Geschäftsleute für die Zukunft zusätzlich motivieren und ermutigen sollte.“ pm

Führung Interessantes über Wildkräuter lernen

Plochingen. Lecker, gesund, ungespritzt und ohne Plastikverpackung: Wildkräuter. Voller Mineralien und Heilwirkung schenken sie pure Energie. Diese „Kraftpakete“ sind auch rund ums Umweltzentrum Neckar-Fils in Plochingen zu finden. Die Kräuterpädagogin Ilona Steinherr zeigt sie bei einem Spaziergang am Dienstag, 21. September, um 18 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 07153/6 08 69 65 oder per Mail an brigitte.beier@umweltzentrum-neckar-fils.de. pm